

Reiseziel Schönheitsoperation

Mal eben schnell in Thailand den Busen vergrössern oder in Tschechien Fett absaugen lassen. Die Angebote ausländischer Schönheitskliniken sind oft verlockend. Doch wer das plant, sollte einiges bedenken, um nicht auf die Nase zu fallen.

TEXT JULIANE LUTZ

Mit Hilfe von Schönheitsoperationen besser oder länger jung auszusehen, ist heute breit akzeptiert. Doch während für notwendige Operationen etwa an der Hüfte in der Regel nur Spezialisten in hiesigen Spitälern in Betracht kommen, sieht es bei Schönheitseingriffen anders aus. Da locken ausländische Kliniken häufig mit im Vergleich zur Schweiz sehr tiefen Preisen, so sind beispielsweise die beliebten Brustvergrösserungen bis zu 70 Prozent billiger. Doch manchmal enden die vermeintlich günstigeren Nachbesserungen am Äusseren wieder in den Spitälern hierzulande «Wir behandeln pro Monat Komplikationen bei ein bis zwei Patienten, die sich im Ausland operieren liessen», sagt Professor Mihai Constantinescu, Chefarzt für Plastische Chirurgie am Berner Insepspital. Er vermutet, dass die Dunkelziffer um einiges höher ist, da viele Betroffene schon in der Notfallabteilung aufgefangen würden.

Lug und Trug im Internet

Konkret wird Andreas Tschopp, Facharzt für Plastische, Rekonstruktive und Ästhetische Chirurgie und Inhaber der Berner «Klinik im Spiegel». «Ich sehe bei Leuten, die sich im Ausland operieren liessen, Komplikationen, die ich in der Schweiz nie erlebe: in der Haut vergessene Fäden, heraushängende Brustimplantate oder Nervenlähmungen als Folge von Facelifts.» Anderer Meinung ist Stephane von Büren, Arzt und Inhaber der Genfer Firma Novacorp, die chirurgische Eingriffe und Zahnbehandlungen im Ausland organisiert. «Qualität findet man überall in Europa. Sie ist keine Frage des Passes.»

Tatsache ist allerdings, dass das Internet voll ist mit Werbung schicker ausländischer Kliniken, in denen angebliche Top-Chirurgen für relativ bescheidenes Geld der Schönheit nachhelfen. «In diesem Bereich herrscht im Internet viel Lug und Trug», stellt Sabine Hahn-

loser-Tschopp fest. Sie führt die Berner Klinik im Spiegel und musste feststellen, dass eine tunesische Einrichtung einfach ihre Webinhalte übernahm und sogar mit einer von Andreas Tschopp operierten Patientin warb. «Viele, die einen derartigen Eingriff in Osteuropa, Asien oder sonst wo überlegen, lassen sich oft von luxuriösen Spas und Hotelzimmern blenden. Doch das einzige, was zählt, ist die Kompetenz der Ärzte», so Hahnloser-Tschopp.

Deren Qualität aus der Ferne richtig einzuschätzen, ohne selbst Mediziner zu sein, hält auch Stephane von Büren für ein Ding der Unmöglichkeit. «Der Auswahlprozess dauert bei Novacorp lange. Die Ärzte, mit denen ich in Belgien und in der Türkei zusammenarbeite, besitzen eine mehrjährige Zusatzausbildung zum plastischen und ästhetischen Chirurgen und müssen mindestens in zwei Ländern gearbeitet haben. Pflicht ist, dass sie Mitglied in europäischen Fachgesellschaften sowie in denen ihres Landes sind und viel operieren.» Auch kommen für ihn nur Kliniken in Betracht, die eine Intensivstation besitzen. «Komplikationen sind zwar nicht an der Tagesordnung, aber man ist für den Fall gerüstet.» Und er arbeitet in der Schweiz mit einem Netz von Schönheitschirurgen in Sachen Nachsorge zusammen. Gerade diese wird häufig für all jene, die sich komplett auf eigene Faust einen Operateur im Ausland gesucht haben, zum Problem. «Es kann zu Nachblutungen oder Infektionen kommen. Was dann?», sagt Professor Mihai Constantinescu vom Insepspital. Vielfach wüssten Patienten nach ihrer Rückkehr in die Schweiz nicht, an wen sie sich dann wenden sollten. Nur mit Telefonaten oder dem Verschicken von Fotos der Problembereiche sei die Nachbehandlung nicht getan. «Werden wir schliesslich mit diesen Fällen betraut, haben wir weder den Operationsbericht, noch wissen wir, wie der Verlauf war. Das ist keine gute Ausgangslage.» ♦

Eingriff im Ausland – Was davor zu tun ist

Sich ohne vermittelnde Agentur komplett auf eigene Faust im Ausland verjüngen oder verschönern zu lassen, birgt Risiken. Wer das dennoch vorhat, sollte dem Berner Schönheitschirurgen Andreas Tschopp, zufolge diese Punkte beachten.

1. Gründliche Vorrecherche

Welche Ausbildungen hat der Chirurg absolviert? Wie lange operiert er schon und ist er an der Klinik tätig? In welchen Fachgesellschaften (Indikator für Qualität) ist er Mitglied? Referenzen über die Ärzte einholen, die infrage kommen. Und wie lange gibt es das Haus schon, in dem er arbeitet? Im harten Wettbewerb können nur gute Kliniken auf Dauer bestehen.

2. Ausführliches Beratungsgespräch

Eine Vorauswahl unter zwei bis drei Ärzten treffen. Das Beratungsgespräch muss persönlich mit dem Chirurgen geführt werden, der einen dann auch operiert. Notfalls mit Dolmetscher. Er sollte sich dafür viel Zeit nehmen und auch mögliche Folgen eines Eingriffs ansprechen.

3. Worst-Case-Szenario durchdenken

Enorm wichtig ist die Frage, ob der Arzt mit Komplikationen wie einer Lungenembolie umgehen kann? Wohin wird man in so einem Fall verlegt? Wer trägt die Kosten für einen nötig gewordenen Spitalaufenthalt? Hat der Chirurg eine Haftpflichtversicherung? Und ist man als Patient ausreichend versichert, sollte eine Repatriierung nötig werden?

4. Der Gesamteindruck

Wirkt der Arzt vertrauenswürdig und gewährt ausreichend Bedenkzeit? In der Schweiz sind 6–8 Wochen üblich. Falls nicht, Eingriff absagen.

FREIZEIT

Traum-Modelkörper Wer ihn nicht hat, hilft heute gerne mit Eingriffen nach. Oft im Ausland wegen der tiefen Preise.

DREAMSTIME